

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Drilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 Mk einschließlich Lieferlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere nach Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurrenz und Zwangsverpflichtung erfolgt jeder Sonderanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verträge zu Ottendorf-Drilla und des Finanzamtes zu Radberg.

Postfachkonto: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Drilla.

Stromkonto: 651. — Fernruf: 231.

Nummer 99

Donnerstag, den 22. August 1940

39. Jahrgang

## Bewaffnete Aufklärung über England

Berlin 21. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Rahmen der bewaffneten Aufklärung griff die Luftwaffe gestern einzelne kriegswichtige Ziele in Mittel- und Südengland an. In der Grafschaft Suffolk wurden eine Munitionsfabrik bei Aldeburgh, ein Eisenbahnknotenpunkt bei Southwold, die Hafenanlagen von Great-Yarmouth wirksam mit Bomben belegt. Ebenso ein Kriegsschiff im Seegebiet von Great-Yarmouth. Bei Cambridge, East-Church sowie bei Manham und Deal griffen unsere Flugzeuge Flugplätze mit Bomben und Maschinengewehren an. Die Hafenanlagen von Lowestoft und von Exeter erlitten mehrere Treffer auf Schuppen und Gleise. In einer Fabrikanlage bei Glemsford waren starke Explosionen zu beobachten. Den Hafen- und Werftanlagen von Faversham, Purty-Port und Pembroke wurden durch Bombentreffer schwere Schäden zugefügt.

Einzelne in den Häfen liegende kleinere Schiffe sanken, Delalager gerieten in Brand.

Im Seegebiet nördlich von Irland gelang es, ein Handelschiff von 12000 BRT durch Vulkstreifer zu versenken. Im Atlantik, weit abgelehrt von der nord- und westlichen Küste erhielten drei weitere Handelschiffe schwere Bombentreffer. Vereinzelt kam es zu Luftkämpfen.

Einige britische Flugzeuge flogen nach Frankreich und Holland ein. Das Reichsgebiet wurde am 20. August und in der Nacht zum 21. August durch feindliche Flugzeuge nicht überflogen.

Der Feind verlor gestern zehn Flugzeuge, von denen sechs im Luftkampf und vier durch Flakartillerie abgeschossen wurden. Drei eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

## Keine Wiederholung von Fehlern

„Arriba“ zu den rumänischen Verhandlungen mit seinen Nachbarn

Die „Arriba“ berichtet aus Bukarest, daß außer ethnographischen auch strategische Erwägungen die rumänischen Verhandlungen mit seinen Nachbarn erschweren. Einmal wichtige Verbindungsstraßen, z. B. Bukarest-Konstanza, führten durch abzutretendes Gebiet, wodurch verwickelte Komplikationen in dem neuerschaffenen Rumänien entstehen können.

Der Bukarester Berichterstatter des Blattes lobt die deutsche Taktik, die neuen Grenzen nicht von Salzburg aus zu diskutieren, sondern es den betroffenen Staaten selbst zu überlassen, die Fragen zu diskutieren und zu klären. Damit sei eine Wiederholung des Fehlers der Pariser Vorortverträge von 1919 vermieden, die sich über alle historischen und geographischen Gegebenheiten vom armen Tisch aus hinweggesetzt hätten.

## Für 1000 Pfund drei Tage Epileptiker

Der „Daily Telegraph“ vom 16. August berichtet folgende ergötzliche Geschichte: Wegen einer Anzahl bekannter Ärzte mußte ein Verfahren eröffnet werden, weil sie für beträchtliche Honorare zahlreichen Bräutigams Bekämpfung von Heeresdienst verschafften. Sie sahen ihren „Patienten“ vor der Eheschließung Medikamente ein, die für zwei bis drei Tage eine Art Epilepsie hervorrufen. Die Gegenleistung betrug oft über 1000 Pfund, woraus hervorgeht, daß die armen „Kranken“ natürlich zur Blutratschicht gehörten. Die allzu häufigen epileptischen Anfälle vor den Stadtschreibern sind jedoch aufzufassen. Über hundert von diesen wackeren Mutterböckchen wurden nachträglich für diensttauglich befunden. Ob sie wirklich diensttauglich sind, darf fraglich bezweifelt werden.

## Eine Verleugung der Verantwortlichkeit

Die europäische Ernährungsfrage und vergebliche Ablehnungsoversuche des britischen Wirtschaftskriegsministers. Der britische Wirtschaftskriegsminister Dalton hat im Unterhaus einen Ueberblick über die europäische Ernährungsfrage gegeben. Mit scheinbar besonderer Entrüstung betonte er, daß die im ehemals polnischen Gebiet stationierten Deutschen aus den Vorräten dieses Landes lebten und daß von Deutschlands neutralen Käufern in Südosteuropa sogar gewisse Mengen polnischen Wehles angeboten worden seien.

Dalton hofft, daß diese Berichte in den Vereinigten Staaten gelesen und geglaubt werden, obwohl es allgemein bekannte Tatsache ist, daß die gesamten Südkontinente mit alleiniger Ausnahme Griechenlands in Getreide und Mehl völlige Selbstversorger sind und darüber hinaus sogar noch alljährlich bedeutende Mengen für die Ausfuhr erübrigen, die, wie ebenfalls bekannt ist, überwiegend nach Deutschland geht.

Dalton behauptet auch erneut, daß Waren, die in das nicht besetzte Frankreich geliefert würden, von dort auf deutschen Zwang hin einfach nach Deutschland weitertransportiert würden. Dieser Erklärung des britischen Wirtschaftskriegsministers stehen sowohl deutsche Feststellungen vor allem aber die erst neulich in autoritativer Form abgegebenen Erklärungen des französischen Außenministers Paul-Bonin und des Marshall-Béthouart gegenüber, die eindeutig der Welt mitteilen, daß zwischen Deutschland und Frankreich feste und unabweisbare Abmachungen bestehen, wonach die von England behauptete Möglichkeit ausgeschlossen ist.

Auch die Rede Daltons ist nichts anderes als ein weiterer britischer Versuch, die Verantwortung zu verlegen.

Nachdem die im Rückzuge befindlichen britischen Truppen in Holland, Belgien und Frankreich in sinnloser und brutaler Form die vorhandenen Lebensmittelbestände zerstörten und dadurch ihrerseits die Bevölkerung dieser Gebiete in schlimmste Not brachten, wird behauptet, daß Ernährungschwierigkeiten der von Deutschland besetzten Gebiete nur durch die Verlegung der deutschen Besatzungstruppen aus den dortigen Beständen entstanden seien, obwohl dies in keiner Weise zutrifft, da die deutschen Truppen überwiegend aus der Heimat versorgt werden. Deutschland macht dies aus Rücksicht auf die Bevölkerung dieser Gebiete, obwohl die Haager Landkriegsordnung die Verlegung seiner Truppen aus dem besetzten Gebiet zuläßt.

Entscheidend für die Verlegung Europas mit Lebensmitteln ist nicht die Frage der Verteilung der deutschen Vorräte, wie Herr Dalton meint, sondern die Völkerverantwortlichkeit der britischen Blockade.

Nicht auf Deutschland, das mit seiner Vorratshaltung ausschließlich seine eigene Bevölkerung vor Englands Ausbeutungsabsichten sicherte, sondern auf England allein fällt die Verantwortung für alle Irgegend in Europa auftauchenden Ernährungschwierigkeiten.

Selbstmord des Emigranten Hafencleber. In San Sebastian verläutet, der Emigrant Walter Hafencleber, seines Berufes Schriftsteller, habe sich in dem spanischen Städtchen Bort von erhängt.

Ungarische Offiziere besuchen die Schlachtfelder von Frankreich. Einige ungarische Offiziere unter Führung des königlich-ungarischen Generals Vitez Nagyaroff, welche als Gäste des Oberbefehlshabers des Heeres in Deutschland, um von hier aus einen Schlachtfeldbesuch in Frankreich durchzuführen.

## Askaris wollen in italienische Formationen eingegliedert werden

Rom, 21. August. Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

In dem ehemals britischen Somaliland strömt die Bevölkerung zusammen, um ihre Unterwerfung zu vollziehen. Askaris von Kamelreiterskorps und irreguläre Hilosformationen treten an, um ihre Waffen abzugeben und vorzuziehen, in unsere Formationen eingegliedert zu werden. In Bardera wurden drei bei unseren Luftangriffen beschädigte Blenheim-Flugzeuge, ein vierter verbrannt im Barerisflaß und ein fünftes am Strande aufgefunden.

Der Feind hat zahlreiche Einflüge über kleinere Det-

schaften Kethopiens unternommen. Eine Frau wurde getötet, fünf wurden verletzt, der Materialschaden ist unbedeutend. In einem anderen gab es einen Toten und fünf Verwundete. Bei Direbana haben unsere Jäger ein englisches Flugzeug vom Typ Blenheim brennend abgeschossen.

Unsere Bomber haben die Luftbasen von Malta angegriffen und mit Erfolg bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind trotz heftiger feindlicher Abwehr zurückgekehrt. Die feindlichen Jäger, die von den unseren angegriffen wurden, sind in die Flucht geschlagen worden. Ein Flugzeug ist wahrscheinlich abgeschossen worden.

nun darin bemerkbar, daß sich bei den deutschen Wehrmachtern in Belgien immer mehr Belager für Deutschland verpflichten wollen.

## Eine scharfe Anklage

„Daily Express“ geißelt die englische Oberflächlichkeit. Unter der Überschrift „Sollen wir schwärzen?“ veröffentlicht der „Daily Express“ einen Artikel, der deutlich erkennen läßt, daß die Stimmung in England ganz anders ist, als sie vom britischen Rundfunk und in politischen Reden geschildert wird.

„Ist jetzt die Zeit, zu klagen und zu jammern?“, fragt „Daily Express“, oder mühen wir nicht in einem Augenblick, da die Nazis und das Reich zu zerbrechen suchen, jede kritische Stimmung unterdrücken? Na, wir sollten doch. Wenn wir nur könnten. Aber wir können nicht.“

Das Blatt geißelt dann scharf den Spionismus, die Gedankenlosigkeit und die allgemeine Gleichgültigkeit der Oberflächlichkeit und tadelt es, daß so viele wohlhabende Leute jetzt einfach in die Front gehen.

Das Blatt greift weiter die „stolzen Gutsherren“ an, die ihre „herzoglichen Parks nicht umpflügen wollen, um die Anbaufläche zu vergrößern“. Es sei ihnen gleichgültig, daß die britische Seeleute infolge dessen mit Lebensgefahr Nahrungsmittel ins Land bringen müßten. Weiter heißt es: „Wir kennen bedeutende Persönlichkeiten in der City von London, die nur an ihren Profit denken. Sie berechnen genau Kapital und Zinsen und beschließen dann, daß es ihnen nicht malsch ist, Kriegsanleihen „zu nur“ 2,5 Prozent zu zeichnen.“

Die Tatsache, daß ein so verbreitetes Ressentiment wie der „Daily Express“ in diesem Augenblick ein derartiges Bild der englischen Oberflächlichkeit zeichnen kann, beweist, wie die wahre Lage in England ist, und sollte eigentlich den englischen Arbeitern zeigen, für wen und für wessen Interessen sie in diesem Krieg kämpfen und arbeiten müssen.

## Reichlich geschmacklos

„Anzeigenkampagne“ in der „Times“

Es ist der Londoner „Times“ aufzufallen, daß die Engländer gar nicht wissen, wofür sie in diesen Krieg arbeiten. Das Blatt hält es deshalb für nötig, die breite Masse „an die Gründe des gegenwärtigen Konfliktes zu erinnern“ und zwar durch eine gegenwärtige „Anzeigenkampagne“. In möglichst vielen und möglichst großen Inseraten soll propagiert werden: „Das Recht auf Arbeitsplätze, Gewerkschaften, Freimaurerei, freie Presse und auf Kirchen- und Synagogenbesuch.“

Reichlich geschmacklos, aber durchaus keine schlechte Idee. Wenn nämlich alle diese Friedliebhaber, Freimaurer, Synagogenbesucher usw. händig in der „Times“ inserieren, macht die alte Käufertante ein großes Geschäft. Aber das ist doch sehr bedauernd, daß man überhaupt mit dem Vorschlag kommt, im Wege bezahlter Werbung den Patriotismus zu wecken.

In Deutschland hat man solche Anfälle nicht nötig. Da weiß jeder, wofür er kämpft: für soziale Gerechtigkeit, für den notwendigen Lebensraum und vor allem dafür, daß den britischen Geldbörsen ein für allemal die Luft verweht, anderen Völkern den Arica zu erklären.

## Wachsende Spannung in Indien

Bericht eines japanischen Generalkonsuls. Die Tokioter Zeitung „Kochi Shimbun“ veröffentlicht einen Bericht des japanischen Generalkonsuls Yamamoto aus Simla, aus dem hervorgeht, daß die für England so ungünstige Entwicklung des Krieges die Spannungen und die Unzufriedenheit in Indien erheblich verstärkt habe. Unruhen mit der englischen Reaktion auf die Verleugung der Kongreßpartei hätten verschiedene Gruppen der Partei eine Bewegung der passiven Resistenz begonnen, auf die die englischen Behörden mit Massenerpörungen antworteten. Die Zahl der Verhafteten solle bereits 10 000 betragen. Der Bericht des japanischen Generalkonsuls erwähnt weiter, daß die englischen Behörden vor kurzem 10 000 Soldaten als Rekal in verschiedenen anderen Teilen Indiens stationierten, in denen die Situation als besonders bedrohlich anzusehen wird. In allen Distrikten Indiens seien von den Engländern sogenannte Kriegerkomitees errichtet worden, deren Hauptaufgabe die Durchführung von Sammlungen für die englische Kriegskasse ist. Diese Sammlungskampagnen seien erfolglos verlaufen.

## Keine Diskussionsgrundlage

Der Präsident des Allindischen Kongresses, Kanan Khas, hat auf einer Pressekonferenz bekannt, er habe nach einer Beratung mit dem Vizepräsidenten des Kongresses dem Vizepräsidenten eine Antwort geschrieben, in der er zum Ausdruck gebracht habe, daß die Erklärung des Vizepräsidenten vom 8. August keine Diskussionsgrundlage zwischen dem Kongreß und dem Vizepräsidenten biete.

## Kongreßuntertunung gefordert

Zur Fahrt der „American Legion“. Senator Bone erklärte im Senat, daß „entweder Präsident Roosevelt oder jemand im Staatsdepartement hartnäckig Herrschaft in den Arica dadurch rüßte, daß sie die „American Legion“ durch die ungewöhnlichen Gewässer der Arica schickten. Bone versicherte, falls das Schiff explodieren würde, würde die Schuld einem deutschen U-Boot zuzurechnen werden. Der Senator forderte eine Untersuchung über den Konreß, wer die Verantwortung dafür zu tragen hat, daß das Schiff seinen Kurs durch die Gefahrenzone genommen hat.

## Sie wollen in Deutschland arbeiten

Wichtige Arbeiter schreiben aus Deutschland zufriedene Briefe. Die bereits seit längerer Zeit in Deutschland tätigen belgischen Arbeiter weisen in Briefen an ihre Angehörigen und Verwandten immer wieder darauf hin, wie angenehm sie bei ihrer Arbeit im Dritten Reich überlassen waren und wie sie sich freuen, dort eine Existenz aufbauen zu haben. Die hervorragenden sozialen Verhältnisse, die noch nie zuvor in Arbeiterkreisen angebotenen häuslichen Einrichtungen, und vor allem die Gleichberechtigung mit den deutschen Kameraden sind in diesen Schreiben mit besonderem Nachdruck hervorgehoben. Die Rollen dieser Briefe aus Deutschland, wachen sich

Der Belp...  
wird auch...  
Deutsch...  
0/41 von...  
berühm...  
auf den...  
Bahr...  
Jahre...  
zum...  
Die...  
ein...  
ab...  
W...  
unt...



# England auch an seinen Kolonialküsten blodiert

Die totale Blockade, die Deutschland in Umkehrung der englischen Absicht, Deutschland von aller Welt abzusperrn und auszuhebeln, nunmehr über England verhängt hat, wird dem von jedem Verkehr dadurch abgetrennten Inselreich teuer zu stehen kommen. Mit schwerer Sorge sieht man deshalb in England, mit neuer Zuversicht im übrigen Europa der Entwicklung der Lage entgegen. Churchill mag recht haben, wenn er in seiner Rede angibt, daß dem Britenland schwere Prüfungen bevorstehen. Aber zu dieser Sorge in Europa gesellen sich neue überaus ernste Schwierigkeiten an anderen lebenswichtigen Stellen des Empire. Die Eroberung des Somalilandes durch Italien bringt seine Welt Herrschaft in Afrika bedenklich ins Wanken. Ein ungeheurer englischer Prestigeverlust ist nicht zu übersehen. Die Nachricht von der britischen Niederlage im Somaliland wird sich wie ein Lauffeuer durch die weiten Räume des schwarzen Erdteils fortpflanzen, durch den Sudan, durch Kenia, durch Uganda, Rhodesien und die Südafrikanische Union, und auch durch die arabischen und indischen Länder schwirrt die bedeutsame Kunde: England ist nicht unbesieglich; es ist bei Berbera ins Meer geworfen worden; und so wird England sein „Gesicht“ verlieren. Es wird ein stiller Jubel unter den Völkern sein, die seit Jahrzehnten und Jahrhunderten unter der britischen Krute leuchten.

Aber darüber hinaus ist England ein Schlag zugefügt worden, den es so leicht nicht überwinden wird. Ein weiterer für das Empire schier unentbehrlicher Verkehrsweg ist in größter Gefahr abgeschnitten zu werden. Im Mittelmeer steht die Lage für England mehr als schlecht. Immer mehr wenden sich die kuppeligen Methoden englischer Kriegsführung, nun von seinen Gegnern angewandt, gegen den Urheber selber. Wie eine Bombe wird daher die Nachricht in England einschlagen, daß Italien sich nun ebenfalls zu weiterer Verschärfung der Blockade gegen die englischen Kolonialküsten entschlossen hat und dank seiner Siege auch in der Lage ist, seine Drohung wirksam auszuführen. Und die Neutralen werden sich die erneute Warnung recht kräftig hinter die Ohren schreiben und sich wohl hüten, ihre Schiffe und Frachten ins Meer zu lassen.

## Neue italienische Warnung vor Befahren der englischen Kolonialküsten

Eine Note an die Handelsflotten treibenden Neutralen Rom, 21. August. Die italienische Regierung hat an die Regierungen der neutralen Staaten, die Handelsflotten treiben, folgende Note gerichtet:

Die italienische Regierung hat durch ihre Note vom 15. Juni den Regierungen der handelsflottentreibenden neutralen Staaten mitgeteilt, Italien sei infolge der Blockademaßnahmen, die von den feindlichen Mächten gegen Italien angewandt würden, zu der Erklärung gezwungen, daß die Handelsflotten mit Kurs auf feindliche Häfen, — wenn sie sich 30 Meilen von den feindlichen Küsten entfernt befinden — auf ihre eigene Gefahr hin weiterfahren würden und daß Italien jede Verantwortung für die Folgen ablehne, die den Schiffen zustoßen würden, die diese Warnung nicht beachteten.

Die italienische Regierung setzt, indem sie diese Warnung wiederholt, die Aufmerksamkeit dieser Regierungen auf die Tatsache, daß die Küstengewässer der Kolonien, der Protektorate und der Länder unter britischem Mandat sowie die Küstengewässer der Länder, in denen wie in Ägypten, britische Militär-, See- und Luftstreitkräfte liegen, durch die andauernd sich wiederholenden Kriegsfaktionen zu händlichen Operationszonen geworden sind. Dies ist besonders bezüglich der britischen Küsten im Mittelmeer und im Roten Meer, im Golf von Aden sowie hinsichtlich der Küsten der britischen Kolonie in Afrika und der Küsten in Ägypten und des Sudans der Fall.

Jedes Schiff, das also diese Zonen befährt, setzt sich der Gefahr aus, durch Minen und andere im Kriege angewandte Mittel vernichtet zu werden.

Die italienische Regierung, in der Absicht, derartige Verletzungen zu vermeiden, legt den Regierungen nahe, alles zu tun, was in ihrer Macht steht und was ihnen opportun erscheint, damit ihre Staatsangehörigen und ihre Schiffe es sorgfältig vermeiden, diese gefährlichen Zonen zu befahren, da die italienische Regierung jede Verantwortung für die Schäden ablehnt, die Schiffen oder Personen in diesen Zonen zustoßen könnten. Die italienische Regierung hat ihrerseits nicht die Absicht, den Transit der neutralen Schiffe durch Meerengen zu behindern, die zwangsläufig Durchfahrtsstraßen für die Schifffahrt sind.

## Totale und bedingungslose Blockade der englischen Kolonialküsten

Rom, 21. August. Die am Dienstag von der italienischen Regierung den neutralen Regierungen übermittelte Note hat,

wie man in hiesigen politischen Kreisen unterstreicht, die totale und bedingungslose Blockade der englischen Kolonialküsten zur Folge, worin auch die Küsten Ägyptens und des Sudans, sofern sich dort englische Streitkräfte befinden, einbezogen sind.

Die neue Note der italienischen Regierung an die neutralen Länder bestätigt nicht nur die von Italien im vergangenen Juni angewandten Maßnahmen, sondern erklärt auch zu Operationszonen die Kolonialküsten Großbritanniens und insbesondere jene des Mittelmeeres, des Roten Meeres, des Golfes von Aden, sowie die kolonialen Küsten von British-Africa und die Küsten von Ägypten und vom Sudan.

In jenen Zonen wird die italienische Luftwaffe dem Feind seine Nähe lassen und ihm Tag für Tag schwere Schläge zufügen. Nach der von der italienischen Regierung ausgeprochenen Mitteilung wird kein feindliches Handelsschiff mehr in jene Zonen gelangen können, ohne sich der Gefahr der Zerstörung durch Minen oder andere Mittel, die im modernen Krieg angewandt werden, auszuweichen.

Die am Dienstag erklärte Maßnahme hat die vollkommene Unterbrechung jeglichen Handelsverkehrs der neutralen Staaten mit den Kolonien zur Folge, die England noch verbleiben, und zwar in der gesamten Zone, die die italienische Regierung als Operationszone ansieht. Die englischen Kolonialhäfen werden auf diese Weise für den Handel abgeschlossen, und zwar in totalitärer Weise, so daß jegliche Zufuhr aus neutralen Häfen oder mittels neutralen Schiffsraumes verhindert werden wird.

In politischen Kreisen unterstreicht man besonders, daß die von der italienischen Regierung angewandte Maßnahme die Engländer der notwendigen Zufuhren beraubt und so in wirksamer Weise zum raschen Abschluß des Krieges beiträgt. Die von der italienischen Regierung angewandte und offiziell den Regierungen der neutralen Staaten mitgeteilte Maßnahme werde sicherlich von den neutralen Staaten akzeptiert werden, da kein Interesse daran hätten, ihre Schiffe und ihre Staatsbürger dem Untergang auszuweichen mit dem einzigen Ziel, die Engländer zu unterstützen und auf diese Weise die Dauer des Konfliktes zu verlängern.

Insondere müsse man die Tatsache betonen, daß die amerikanische Regierung, in der Absicht, Schäden an ihren Schiffen und ihren Bürgern zu vermeiden, die durch den Kriegszustand entstehen könnten, ihren Schiffen verboten habe, das Mittelmeer und das Rote Meer zu durchfahren.

## Ausnahmezustand für ganz England

Stockholm, 20. August. Ganz England ist am Montag in den Ausnahmezustand versetzt worden. Das englische Innenministerium gab in den Mittagsstunden eine Mitteilung aus, in der es heißt, daß allen Distriktskommissaren in England, Schottland und Wales uneingeschränkte Vollzugsvollmachten erteilt wurden.

Die Vollmachten der Kommissare beziehen sich auf das kurz nach Kriegsbeginn in Kraft getretene Gesetz zur Verteidigung des Landes. Dieses Gesetz setzt vor, daß die eigens hierfür eingesetzten Kriegskommissare im Falle einer bevorstehenden Gefahr bevollmächtigt werden, alle Befugnisse auszuüben, die sonst dem Innenministerium zustehen. Ab Montag können die Kommissare in Zusammenarbeit mit den örtlichen Militärstellen Straßen sperren, ein Ausgangsverbot für die Bevölkerung erlassen, die Benutzung von Wasserwegen verbieten usw.

Bisher hatten diese Vollmachten nur für gewisse Küstengebiete bestanden. Schließlich fällt auf, daß man in London Wert auf die Feststellung legt, die Bevollmächtigung der Kommissare sei besonders wichtig für den Fall, daß der Feind die Verbindungslinien zwischen London und der Provinz zerfahre.

## Fahrt nach England zu gefährlich

Rio de Janeiro, 20. August. Am Mittwoch sollten zwei für englische Häfen bestimmte Schiffe in See gehen. Auf Grund der Verhängung der totalen Blockade über England weigerten sich jetzt die Mannschaften, die Ausfahrt anzutreten, da die Fahrt zu gefährlich würde. Ähnliche Nachrichten kommen aus Pernambuco, Bahia und Manaus.

Unter den Seeleuten aller Länder ist eine große Bewegung im Gange, die Regierungen der neutralen Staaten entsprechend dem amerikanischen Beispiel zu veranlassen, neutralen Schiffen mit neutraler Besatzung Fahrten zur Briteninsel zu untersagen.

## Rumänien fährt nicht mehr nach England

Bukarest, 20. August. Auf Grund der Mitteilung der Reichsregierung über die Verhängung der totalen Blockade gegen die englischen Inseln hat die rumänische Regierung angeordnet, daß die rumänischen Schiffe nicht mehr englische Gewässer befahren dürfen.

Der militärische Mitarbeiter des „Daily Sketch“ erklärt in der englischen Somaliland-Kampagne: „Ohne die Unterstützung durch Stukas wären die Italiener niemals zu ihrem raschen und schnellen Erfolg im Somaliland gekommen.“ Er befürchtet, daß italienische Stukas auch bei einem Angriff gegen Ägypten, den er erachtet, mit großem Erfolg eingeleitet werden könnten. Man müsse außerdem damit rechnen, daß Italien bei Angriffen auf den Nil bei Kairo mit Luftlandtruppen vorgehen werde.

Zum italienischen Sieg im Somaliland betont die „Daily Sketch“ die Unfreiwilligkeit des britischen „Königs“ und erinnert an den anfänglichen überlegenen Stand der Engländer, die auch rhodesische und indische Truppen aufgebieten hätten, um Somaliland zu halten. Der italienische Sieg sei deshalb so bedeutungsvoll, weil Italien nunmehr die alleinige Herrschaft über die ganze jüdische Küste des Golfes von Aden erlangt habe. Zweifellos gehe Italien, wie „Aftenposten“ bemerkt, aus dem Sieg früher hervor, zumal neben dem Gewinn wesentliche italienische Streitkräfte freigegeben seien und für anderen Einsatz bereitstünden.

Das „Berliner Tagblatt“ zeigt, wie England immer mehr in eine sehr schwierige Lage kam und sagt, die Ereignisse von Andalusien und von Dänemark haben sich in kleinerem Ausmaß unter der Sonne Afrikas wiederholt. Somalilands geographische Lage zeige die Tragweite der „erfolgreichen Eroberung“, die sei eine strategische Stellung ersten Ranges. Die „Thurgauer Zeitung“ schreibt, die Preisgabe Somalilands würde sich dahin auswirken, daß die Engländer in ihrem Weltreich noch weiter in die Enge getrieben werden. Auf der Verbindungslinie zwischen England und Indien sei ein wichtiges Stück aus der britischen Machtposition herausgebrochen worden.

## Eine alte Rechnung begleichen

Der „Corriere della Sera“ spricht von einem ersten und nicht den Schlägen gegen die Straße nach Indien. Es sei eine Pöge, wenn London seine Niederlage mangelnder französischer Hilfe zuschreibe, zumal der französische Gouverneur von Djibuti, der den schönen Namen „Champion“ trage, es für nötig befunden hätte mit vielen Offizieren seinem englischen Kollegen zu Hilfe zu kommen. Mit British-Somaliland habe Italien einen Dorn in der Platte seines Imperiums befestigt und die Legende von der kolonialen Unverletzbarkeit Englands zerstört. Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, die Eroberung von British-Somaliland sei die Frucht der Strategie der italienischen Führer, in erster Linie des Duce, und der Tapferkeit der italienischen Soldaten. Italien habe damit eine alte Rechnung mit dem britischen Kriegsminister begleichen, und ihm seine Schmachrechnung zurückgezahlt. Jetzt habe Italien die Soldaten Edens im Somaliland geschlagen.

## Unglaublicher Skandal bei der Evakuierung der englischen Bevölkerung

Genf, 20. August. Englische Blätter, vor allem der „Daily Express“, enthalten schon wieder einen Skandal im Zusammenhang mit der Evakuierung der Bevölkerung gewisser englischer Bezirke. Eine Anzahl älterer und kranker Leute wurde vor kurzem aus einer südlichen Küstenstadt nach Nordengland gebracht. Dort sperrte man sie in ein einfaches Arbeitshaus, wo Landstreicher, Arbeitslose, Trunkenbolde usw. untergebracht waren. Man zwang sie sogar, ihre eigene Kleidung abzugeben und kleidete sie in Anstaltsuniformen. Mehrere alte Ehepaare wurden voneinander getrennt und durften sich nur dreimal täglich in den Mahlzeiten sehen. Die Flüchtlinge wurden der Hygienevorschriften unterworfen und durften das Arbeitshaus nicht verlassen.

Nach einigen Tagen setzte ein energischer älterer Herr, der mit seiner Frau und seiner an den Rollstuhl gefesselten Tochter evakuiert worden war, mit Gewalt seine Freilassung durch und benachrichtigte die Behörden. Der Vorfall erregt in ganz England ungeheure Entrüstung und wird allenthalben als ein Beispiel dafür bezeichnet, wie gewissenlos, gleichgültig und unheimlich die Evakuierungspolitik von der Regierung durchgeführt wurde.

## Schwere Unruhen und Zusammenstöße in Südafrika

Madrid, 20. August. In Johannesburg verlauten distanzlose Regierungskritiken und aufbegehrender Böbel, wiederholt die „Africanerklub „Werde“ zu füttern. Hierbei kam es zu schweren Unruhen und Zusammenstößen. Erst größeren Polizeieinsatzes, die die Soldaten mehrfach mit Gummiknüppeln auseinandertreiben, gelang es, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Wie aus Pretoria gemeldet wird, kündigte die Regierung, um der drohenden Zunahme von Gewalttaten und Ausschreitungen Herr zu werden und die öffentliche Ordnung sicherzustellen, die Schaffung einer Bürgerwehr an. Es fragt sich jedoch, ob diese Herrn Smuts die Disziplinlosigkeit und Gewalttaten seiner Soldaten zu weit gehen, oder ob es sich bei dieser geplanten Bürgerwehr um eine neue Kampforganisation gegen das nationale Südafrikanertum handelt.

# DIE ENTSCHEIDUNG FÄLLT IN SICHANGHAI

Vertriebsrecht des Central-Verlags für die deutsche Presse G. m. b. H. Berlin SW 68, Reichstraße 16

33) (Nachdruck verboten.)

Während die Böhs die Speisen vorlegten, wagte sie eine leise Antwort.

„Niemand empfängt, ohne zu geben, Mr. Bremm. Es gibt Taten ohne das Wissen. Sie sind es, die alles vollenden; und nur der Mensch meint, wenn er schweigt, schläft sein Handeln.“

Die Worte drangen tief in Cornelia's Bewußtsein. „Es ist heute sehr weise, Alf. Er kennt, glaube ich, unsere Verhältnisse besser als wir selbst.“

„Aufßerdem noch eine ganze Serie chinesischer Klassiker! Auf den Tiefsinn, Cornelia, und auf Ihr Wohl, kostbare Freundin!“

Seine Laune erheiterte Conni; jedenfalls durfte sie seiner Herrin wiederholt vorlegen, was er mit sichtbarer Befriedigung tat.

Wald war wieder abgeräumt. Die Dienerschaft verschwand hinter geschlossenen Türen. Bremm sog stürzend an seiner Zigarette.

„Alf“ hörte er Cornelia sprechen. „Halten Sie mich für eine mutlose Frau? Nein —“, sie legte ihre Hand auf seinen Arm und sah ihn eindringlich an. „Keine vorschnelle Antwort. Ich weiß genau, Raud Berringshope hat mehr Entschlußkraft und Seldennut bewiesen. Mühte ich nicht in meiner Welt ebenso handeln?“

Er verstand, was sie andeuten wollte.

„Raud Berringshope ist ein tapferes Mädel. Sie hat mir einen außerordentlichen Dienst erwiesen und will jetzt im Seuchengebiet Dienst tun. Wir alle bewundern sie, Cornelia — aber für Sie gilt ein anderer Maßstab. Bindungen vieler Art —“

„Ja.“ Sie stimmte ihm zu. „Eben diese Bindungen, Alf — ich sehe den Herrsal. Klaus ist ein Spielball in den Händen dunkler Mächte — es klingt, als spräche ich eine Rolle in einem absterbenden Gesellschaftsstück auf dem Theater. Aber ich kann ich es nicht ausdrücken, was geheimnisvoll um mich herum vorgeht. Glauben Sie mir, Alf, ganze Tage und ebenso viele Nächte habe ich gegrübelt, qualvoll und ausweglos, durch welche Tat ich Klaus und mich aus

den furchtbaren Verstrickungen befreien soll. Nichts Vernünftiges ist mir eingefallen. Gegen wen, gegen was soll ich kämpfen? Manches Mal habe ich das Gefühl, das ganze Gewicht dieses gewaltigen Landes mit seinen Menschenmassen, Städten, Gebirgen, Tempeln und Göttern lasse auf meinen Brust. Dann denke ich: das gleiche genau wird Klaus empfinden, und dieser unerklärliche Druck treibt ihn zu einem, ihm vielleicht selbst unklaren und in Wahrheit hilflosen Handeln.“

Er spürte, welche übermenschliche Mühe es ihr bereitete, sich ihm rüchhaltlos mitzuteilen, und zum erstenmal wurde ihm ganz klar, wie tief sie litt. Ihr augenblicklicher Zustand machte es ihm unmöglich, ihr sein Wissen über die Verfehlungen ihres Mannes zu enthüllen.

„Rechtliches erleben wir alle!“ sagte er deshalb gütig. „Der alles umfassende Gott der Chinesen streckt seine Fanken nach ihm aus. Glauben Sie mir, Cornelia, ich bin gerade rechtzeitig genug gekommen, um Klaus die Augen zu öffnen und, wenn es sein muß, den Kopf zurechtzurücken!“

Ein Frösteln befiel sie.

„Alf“, bat sie, „warum wollen Sie mir gegenüber Romdrie spielen? Ich ahnte, daß Sie irgendwann einmal Rechenschaft fordern würden. Ein Mann, wenn er seine Kampfstellung verläßt und hinter der Front Ordnung schaffen will, weiß genug.“

„Sie malen zu schwarz“, lenkte er ein.

„Nein!“ Ihre Bestimmtheit zwang ihn, sie audreden zu lassen. „Rechenschaft, sagte ich. Ich meine aber: Rechenschaft im gewissen Sinne von dieser ganzen Stadt. Wenn ich neben dem Frau Klaus Pargens auf dem Ball erlicke, Robe, Schmuck, Glanz und scheinbar strahlendste Sorglosigkeit, stand unsichtbar hinter uns das Lager der Kranken und Sterbenden von Lu-ngo-tung —“

„Cornelia“, mahnte er, „Gedanken dieser Art sind unnütz und abwegig für eine Frau, deren bezwingendste Aufgabe es ist, in jeder Form schön und vollendet zu sein.“

Sie war aufgestanden. Alf der trauen Stirn eines eigenartigen, von seinem Redit überzeugten Mädchens schritt sie auf und ab. Dabei musterte sie ihn überaus kritisch, mit einer Ueberlegenheit, die ihn vollends verstümmen ließ. Dann wieder schien es Flucht, was sie trüb, an einen der Wächerschränke zu treten und vollkommen nutzlos einige umberliegende Bände einzuordnen. Ohne Bremm anzusehen, sagte sie plötzlich:

„Jede unserer Unterhaltungen endet mit vieldeutigen Behauptungen, Alf, leider, seit einiger Zeit niemals

mit der Wahrheit! Heute verteideln Sie sich in Widersprüche. Jetzt wollen Sie mich fürjorglich auf den Weg der Pflicht, oder wie Sie es nennen, zurückzuführen und versprechen mir, mit mir gemeinsam Klaus zu beschützen. Dann stellen Sie ganz unvermittelt fest, ich müßte leben, um einen möglichst vollendeten Einbruch zu machen, nicht einmal klar gefasste Frage — bleiben Sie mir schuldig —“

Der Mann im Sessel rührte sich nicht. Obgleich Cornelia sein Gesicht nicht sehen konnte, wußte sie, daß er mit regloser Andacht ihren Worten lauschte und an nichts anderes in der Welt denken konnte als an sie! Und gerade diese Erkenntnis zwang sie, ihre Seele weiter zu entblößen.

„Klaus wurde mein Mann“, fuhr sie fort, und jedes ihrer Worte riß neue Wunden der Vergangenheit auf. „weil es der Wunsch eines sterbenden Vaters so wollte. Ich schwöre Ihnen, daß ich bereit war, mit ihm das Schicksal zu kämpfen! Vielleicht würde er den Kampf mit sich selbst besser bestanden haben, hätte er mich zu seiner Waise und gefahrlos gemacht! Wie oft wollte ich ihm beistehen, wie niemals bemühte er sich, meine Kräfte zu wecken. Wir Frauen, gerade die verschlossensten unter uns, warten doch nur auf den Befehl, uns zu verschwenden, einem Menschen unser Blut und unser Leben ganz zu geben; Klaus ist davon vorübergegangen. Er hat mich wie ein buntes Spielzeug betrachtet, dem man sich zuwendet, wenn gerade nichts Dringenderes zu tun ist. Ununterbrochen muß ich mich darüber nachsinnen, ob ich — läme er heute hilflos und geschlagen zu mir — die Kraft fände, ihn aufzurichten!“

Bremm zerdrückte den Rest seiner Zigarette auf der Metallplatte. So viel wie dieses Abschleichen, mußte er denken, wird eines Tages von mir nachbleiben. Wenn ich einmal ausgebrannt bin. Lohn ist denn überhaupt, vor einer solchen Tatsache noch innere Gesetze aufzufressen? Mühe zusammenzufassen, alter Landsknecht! Dein Gesicht für diese Frau darf dich auch jetzt nicht überrumpeln! Cornelia sah, wie er unbewußt den Kopf schüttelte.

„Es kommt für mich nicht darauf an, festzustellen, welches Schicksal Klaus herausforderi“, sagte er langsam. „Sichanghai ist eine grausame Stadt, China ein gequältes, nidvolles Land. Menschen von seiner Art können sich der vielfältigen Einflüsse nicht immer erwehren — und wenn Ihrer Art, Cornelia, sind unglücklich. Sie sind stärker, als Sie glauben. Das Gesetz Ihres Bundes ist nicht irgendwo außerhalb ihrer selbst — es ruht in ihnen und kann von keiner Macht der Erde vorgeschrieben oder auch nur gebietet werden.“

(Fortsetzung folgt.)

erfolgreich  
Hauptplä  
Berli  
ist bekannt  
Die Un  
ein Boot  
Handel  
ihren Han  
von Kap  
regionis  
WZ. feindl  
Am Zug  
Königshof  
sage und T  
ll, Norfolk  
richteten sich  
wie gegen  
Süd- und S  
feindlich  
zu verfüh  
Som  
Rom, 2  
Brenn hat  
Nach Hel  
schützen Be  
nichtig Be  
leht.  
Die Engl  
Teil der Sta  
Eine gar  
Verfassung  
nicht eingefe  
gehört.  
In Gall  
ähnliche Fo  
werbe und G  
feindlich  
Werde und G  
schaben veru  
In Nor  
lass von De  
vermündet  
Ein U-B  
er Miens  
in der Epla  
nehmen.  
Bligau  
Rom, 2  
Bliff  
genommen.  
Brand seht  
von der Gl  
wird die Du  
niedrig von  
Stornale  
Somalilan  
die vorausf  
in ihrer Kr  
sommer, au  
die Folge en  
in Schling  
der zu lich  
wird Wider  
nicht mehr, es  
DIE E  
FAL  
Vertrieb  
Der Sch  
horbar  
kommen soll  
vom Feind  
hoch, die  
weitere Wä  
nicht jagte  
Guten  
einigen.  
„Zie  
länger aufse  
ein böse  
Kriegel  
verstrick  
wären in S  
hängender  
neigen Fra  
weil keine  
dagegen.“  
Cornelia  
„Wie tar  
Klaus!  
lang, inden  
denken, in  
Frau sei  
im Gef  
der Wädeh  
für Bar  
wunde Bren  
wären) Er  
Verbindung  
sehen u  
bedenkes.  
Ich wo  
gehört  
erleben.  
„Ich mö  
den bin ich



# Neue Erfolge unserer U-Bootswaffe

## Erfolgreiche Bombenangriffe auf englische Rüstungsfabriken, Betriebstofflager, Bahnanlagen, Häfen, Flugplätze und Truppenlager — Britische Bomben auf Wohnviertel und freies Feld — Fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 20. August. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt:

Die Unterseebootswaffe hat neue Erfolge erzielt. Ein Boot versenkte den 4578 BRT. großen bewaffneten britischen Handelsdampfer „Amplesforth“, ein zweites 6680 BRT. feindliches Handelsdampfer. Ein anderes Boot unter Führung des Kapitänleutnant Kohau, von dem bereits ein Teilungsbericht von 32 300 BRT. gemeldet war, hat insgesamt 41 000 BRT. feindlichen Handelsdampfer versenkt.

Im Zuge der bewaffneten Luftklärung griff die Luftwaffe Rüstungsfabriken, Betriebstofflager, Bahnanlagen, Häfen, Flugplätze und Truppenlager, insbesondere in den Grafschaften Suffolk, Norfolk und Oxford erfolgreich mit Bomben an. Bei Nacht richteten unsere Angriffe gegen Flugplätze in Südengland sowie gegen Hafenanlagen und Großanlagelager an der britischen Ost- und Südwestküste.

Feindliche Flugzeuge warfen in der Nacht zum 20. August an verschiedenen Stellen Bomben auf Wohnviertel und freies

Feld. Einige Zivilpersonen wurden getötet und verletzt, mehrere Häuser zerstört. Dank des tatkräftigen Eingreifens des Sicherheits- und Hilfsdienstes sowie des Selbstschutzes der Bevölkerung konnten an verschiedenen Stellen entstandene Schäden rasch behoben werden.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden durch Jäger und Flakartillerie abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

### Gute Ergebnisse der bewaffneten Aufklärung gegen England

Berlin, 20. August. Wie das DNB. erzählt, brachte die seit heute mittag über England von Kampferbänden der Luftwaffe durchgeführte bewaffnete Aufklärung gute Ergebnisse, obwohl die Wetterlage schlecht war. Unsere Jagdflieger beherrschten den Raum über der englischen Süd- und Südostküste. Britische Jagdflieger wurden nur in kleinen Verbänden angetroffen, so daß nur vereinzelte Luftkämpfe stattfanden.

## Somalis Hauptstadt Berbera in italienischer Hand

Rom, 20. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Nach Überwindung der letzten Widerstände der feindlichen Truppen haben unsere Truppen am gestrigen 19. August nachmittags Berbera, die Hauptstadt von Britisch-Somaliland eingenommen.

Die Engländer haben vor ihrer Flucht auf die Schiffe einen Teil der Stadt in Brand gesetzt.

Eine ganze Kompanie des Kamelkorps hat sich mit voller Bewaffnung und Ausrüstung bei unserem Kommando in Harardis eingefunden und sich unterworfen und die Waffen abgeliefert.

In Gallaahat hat eines unserer Bataillone überraschend feindliche Formationen angegriffen und verprengt, Munition, Waffen und Gefangen erbeutet.

Feindliche Luftangriffe auf Neghelli, Mogadiscio, Bardia, Berbera und Genale haben weder Opfer noch nennenswerten Schaden verursacht.

In Nordafrika bombardierte der Feind das Krankenhaus von Derna, von den Insassen wurden einer getötet und 20 verwundet.

Ein U-Boot unbekannter Nationalität stieß gegen eine untere Minensperre im Dodekanes; ein ausgebeuteter Delfin an der Explosionsstelle läßt den Untergang des U-Bootes annehmen.

### Bligartiger, als vor auszusehen war

Rom, 20. August. Die Trioloze weilt über der feste Berbera, „Britisch-Somaliland in 12 Tagen liquidiert“, Berbera ist in Brand gehten, so lauten die riefigen Schlagzeilen der römischen Presse zu dem großen Sieg. Stärkste Beachtung finden diese die Duce sowie Mussolinis Glückwunschtelegramm an den Kaiser von Äthiopien.

„Giornale d'Italia“ stellt fest, daß die britische Katastrophe in Somaliland noch viel bligartiger eingetreten sei als man voraussehen können. Alles was England an Streitkräften in seiner Kronkolonie bereitgestellt hatte, sei zerprengt, zerstört, aufgegeben und in die Flucht geschlagen worden.

Die ganze englische Kriegsmarine habe sich darauf beschränkt, in die wider Flucht nach der Küste geströmt, in der Richtung befindlichen Verbände einzuschiffen und sofort die Flucht zu lichten, ohne durch Einsatz ihrer schweren Artillerie einen Widerstand zu versuchen. Britisch-Somaliland existiert nicht mehr, es sei nunmehr italienischer Besitz geworden. Erst-

mals seit Jahrhunderten verliere Großbritannien eine Kolonie. Die Eroberung Britisch-Somalilands durch die italienischen Truppen bringe endlich auch der dortigen Bevölkerung die Wohlstand der Kultur. Großbritannien habe das Land nicht nur als Militärbasis angesehen und sich in eine plutokratische Welt hineingeworfen um das Leben und den Wohlstand der Bevölkerung zu gefährden. Außer den militärischen Folgen — der unmittelbaren Bedrohung von Aden — würden, wie „Giornale d'Italia“ abschließend betont, die politischen Auswirkungen in ganz Ostafrika und der gesamten arabischen Welt gewaltig sein. Der Aufreißungskrieg des gesamten politischen und imperialen englischen Systems sei in eine neue Etappe eingetreten.

Mussolini an den Führer

Der Duce hat dem Führer auf den Glückwunsch zum Siege der italienischen Truppen in Ostafrika folgendes Antworttelegramm geschickt: „Führer! Ich danke Ihnen namens der Truppen und in meinem eigenen Namen für die Glückwünsche, die Sie mir zu dem Sieg über die Engländer in Ostafrika geschickt haben. Mit kameradschaftlichen Grüßen Mussolini.“

Der Duce hat an den Vizekönig Herzog von Afrika nach Addis Abeba folgendes Telegramm geschickt: „Nachdem heute mit der Besetzung von Berbera die Eroberung von Somaliland eine vollkommene Tatsache ist, überfende ich Ihnen, zusammen mit meinem, den Beifall des italienischen Volkes, das mit absoluter Siegesgewißheit die Phasen der harten Schlacht verfolgt. Übermitteln Sie mein Lob dem General Raft, den Kommandanten der Kolonnen, den Offizieren, Unteroffizieren, sowie den nationalen und kolonialen Truppen. Alle haben einen prächtigen Beweis von Mut und Zähigkeit erbracht. Nach der notwendigen Ruhe werde ich den unerschöpflichen Kampfeswillen der Truppen anderen Zielen zuwenden.“

### Neuer verheerender Luftangriff auf Malta

Rom, 20. August. Dienstag morgen haben italienische Bombenformationen, von Jagdflugzeugen begleitet, die militärischen Ziele der Insel Malta bombardiert.

Ueber den Luftangriff auf Malta gibt ein Sonderbericht-erzähler der Stefani einige interessante Einzelheiten. Eine zahlreiche italienische Bombenflugzeugformation, begleitet von Jagdflugzeugen, hat erst den Flughafen von Al Far und dann den von Mt. Catta angriffen und mehrere Tonnen Sprengbomben auf die Flugplatzanlagen abgeworfen, die die Engländer wieder auszubessern versuchen. Die italienischen Bomber sind durch heftige Abwehrfeuer empfangen worden, das jedoch sofort eingestakt wurde, als fünf englische Jäger aufstiegen, um die italienischen Angreifer an ihrer Aktion zu hindern. Die italienischen Jäger haben sofort die fünf Engländer angegriffen und sie durch eine glänzende Aktion nach Abschluß eines englischen Jägers in die Flucht geschlagen. Die englische Flak trat daraufhin wieder in Aktion, konnte jedoch keinerlei Wirkung erzielen. Die italienischen Bombenflugzeuge haben ihre Aufgabe restlos erfüllt und auf beiden genannten Flughäfen ihre Bomben auf die

## DIE ENTSCHEIDUNG FÄLLT IN SCHANGHAI

WALTER PEREICH  
Rechtsanwalt bei Central-Bureau für die deutsche Presse G. m. b. H.  
Berlin SW 68, Friedrichstraße 10  
(Nachdruck verboten.)

Der Schlag ihrer Herzen blieb in der Stille des Raumes hörbar — Cornelia hätte nicht gewußt, was jetzt noch kommen sollte, wäre nicht draußen ein Auto vorgefahren, um den Fenster aus sah sie im Licht der Scheinwerfer Varrens hohe, etwas vorgebeugte Gestalt. Er schien eine gewisse Würde auf seinen Schultern zu tragen. In der Stille sagte er ein paar Worte zu ihr, dann trat er ein. „Guten Abend, Klaus!“ begrüßte Cornelia ihren Mann. „Sie haben Glück, Premm, daß Klaus heute nicht ausgefallen wurde.“

Ein böser Ausdruck kam in Varrens Augen. „Klagenlieder gesungen, Conni?“ Ein häßliches Lachen durchdrang den Angriff. „Und Al ist natürlich ganz zu Hause in Schanghai! Gibt es in der Seidenstadt keine angenehmeren Aufgaben, als hier Abendbesuche bei einer reichen Frau zu machen? Außerdem wohl etwas gewagt, die Reime der Krankheit ins Haus seiner Freunde zu tragen.“

Cornelia wurde kreidebleich. „Wie kannst du so reden, Klaus?“ „Klaus!“ sagte Premm mit äußerster Selbstbeherrschung, indem er den Sessel zurückschob. „Mag Cornelia eine reiche Frau sein — ich dulde nicht, daß du ihr Verschimpfung ins Gesicht sagst! Wir beide wissen, daß die Ehre eines Gudehus unantastbar ist!“

Für Varren gab es kein Zurück mehr. Wenn in letzter Stunde Premm eingreifen und das Steuer herumwerfen könnte, konnte nur einer über Vord gehen: er selbst. Klaus schrie: „Er wachte es; eine unbemerkte Sucht zur Selbstverwirklichung besaß ihn.“

„Ziehen wir uns!“ Höhnische Freundlichkeit verzerrte sein Gesicht und gab den müden Augen des Mannes etwas von dem Glanz des Abend. „Du bist gekommen, um mit mir zu sprechen. Ich werde dir die Antwort nicht schuldig bleiben!“ Hörend nahm Premm wieder Platz. Cornelia wollte nicht mehr. „Ich möchte eure Unterhaltung nicht stören. Außerdem bin ich müde!“

„Weißt“ herrschte Vargen sie an. „Die Verständigung zwischen dir und Al ist nun einmal erfolgt. Es lohnt nicht, weiter Romödie zu spielen.“

Ermattet stützte sie die Arme auf den Tisch. Premm fühlte die furchtbare Spannung, die sich Cornelia bemächtigt hatte. Nur ein Wunsch besaßte ihn: der, den furchtbaren Zusammenbruch der Freundschaft zu verhindern. Kein Opfer würde ihm zu groß sein, kein Wagnis zu gefährlich, wenn sich nur irgendein Ausweg entdecken ließ.

„Man berichtete mir, es seien Pläne vorhanden, alle Anteile der Kompagnie zu verkaufen. Dem Vernehmen nach hast du sogar deine eigenen mit zum Verkauf gestellt. Lassen wir das auf sich beruhen, Klaus, es ist nur ein Gerücht. Wenn ich morgen den Geschäftsführer Bericht erstatte, erwarte ich von dir eine unbedingte Befürwortung meiner Pläne.“

„Sehr läßt!“ Eine Art wütender Belustigung schien Vargen ergriffen zu haben. „Wir alle taten mit, nicht wahr, um deinen angeblich so großartigen Plan Wirklichkeit werden zu lassen. Was du jetzt forderst, ist glatter Selbstmord. Die Seuche wird mindestens ein Vierteljahr anhalten, wenn nicht länger. Drei weitere Monate ohne Förderung würden die letzten Reserven aufzessen — allerdings dürfte kein Mann von deinem Schlage in Lu-ngo-tung sitzen, der wie ein Wahnsinniger Geld verpulvert, um den Kullis zu helfen.“

„Alle Verachtung, deren du fähig bist, legst du in das Wort: die Kullis! In ihren Früchten liegt das Schicksal des Werkes! Gesunde Kullis heißt — große Leistung!“

„Uns können die Arbeiter gleichgültig sein, wenn man uns unser eingetragenes Kapital und noch einen anständigen Gewinn darüber auf den Tisch zählet!“

„Sprachlos über so viel latibuligen Verrat, harrete Premm in die Augen Vargens. „Kein, er durfte nicht länger an Raub Verringshopes Vermutungen zweifeln — ihr Alarm hatte ihm keine Minute zu früh aus seinem bedingungslosen Vertrauen aufgeschreckt.“

„In Lu-ngo-tung geht es um Tod und Leben“, sagte Cornelia verzweifelt.

Vargen verhartete eisern auf seinem Standpunkt. „Nicht darauf kommt es an. Niemals sind Ideale ein sicheres Geschäft. Unsere Geldgeber beabsichtigten nicht, die Gesundheit der Kullis zu finanzieren. Al kennt die Stimmung der Leute nicht Gut, wird er einwenden, aber, Klaus Vargen, du mußt mir helfen! Mein Gott, ich bin um Haarsbreite am Konturs vorbeigerufen und will

nicht in einen zweiten hineingezerrt werden, aus dem es keinen Ausweg gäbe!“

## Aus aller Welt

\* **Gewaltverbrecher hingerichtet.** Am 20. August ist der am 25. März 1912 in Schintahnen, Kreis Eberode, geborene Otto Heimerl hingerichtet worden, den das Sondergericht in Königsberg i. Pr. als Gewaltverbrecher und Volksgefährdung zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat. Der wiederholt, auch mit Zuchthaus vorbehaftete Heimerl hat als Volksgefährdung neben zahlreichen Diebstählen, bei denen er teilweise die Verdunkelung ausnutzte und auch das Eigentum eines seit Beginn des Krieges zum Wehrdienst einberufenen Soldaten nicht schonte, fünf schwere Raubüberfälle verübt.

\* **„Euphrosyne“ von Bombenplittern getroffen.** Bei dem englischen Bombenangriff auf den Park von Weimar wurde auch das Denkmal einer jungen, früh verstorbenen Schauspielerin beschädigt, deren Tod Goethe unter dem Namen „Euphrosyne“ in rührenden Versen beklagt hat. Euphrosyne, eine junge, hochbegabte Schauspielerin, die den bürgerlichen Namen Christiane Neumann trug, erhielt nach ihrem Tode dicht bei Goethes Gartenhaus am Abhang des Parkes eine Gedächtnisstätte im Geshmack der damaligen Zeit. Die drei Grazien — eine von ihnen trug den Namen Euphrosyne, weshalb die junge Künstlerin von Goethe so benannt wurde — sind in klassischem Reigen rings um diese Säule abgebildet. Die Verse des Dichters sind zum Teil in den Stein eingegraben. Goethe hatte sich als Theaterdirektor des Talents der jungen Schauspielerin väterlich angenommen.

\* **Drei Generationen im Kriege.** Von der alteingesessenen Schmiede- und Soldatenfamilie Höhne in Düben hat der jüngste Sproß jetzt den Einzug der deutschen Truppen in Paris mitgemacht, nachdem bereits sein Großvater 1871 zu den in Paris einmarschierenden Soldaten gehörte. Der Vater war im Weltkrieg ebenfalls bis in die Nähe von Paris gekommen.

\* **Schwerer Unglücksfall beim Spiel.** Spielende Kinder verunglückten sich in Dommitsch am Drahtzaun eines Gartens, indem sie sich an demselben schaukelten. Plötzlich fiel ein zwei Meter hoher Steinpfeiler, an dem der Zaun befestigt war, um und begrub das sechsjährige Töchterchen des Arbeiters H. unter sich. Durch die Hülfskräfte der übrigen Kinder schnell herbeieilende Anwohner bestreuten das Mädchen von der Steinlast. Mit schweren äußeren und inneren Verletzungen wurde das Kind in ärztliche Behandlung gebracht. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als die Eltern des Kindes erst vor wenigen Wochen eine sechs Monate alte Tochter zu Grabe getragen haben. Der Vater hatte wenige Stunden vor dem Unglücksfall seinen Urlaub beendet und die Fahrt zur Front angetreten.

\* **Eine blutige Ehetragödie.** In einem Haus in Bodmisch, Kreis Liebenwerda, trug sich eine schwere Ehetragödie zu. Dort wohnte eine Familie aus Obersachsen, der Mann 31 Jahre, die Frau 29 Jahre alt. Die beiden hatten schon seit längerem Jähzettelten miteinander, so daß die Frau schließlich mit ihren beiden Kindern nach Schlefien zu ihren Eltern gefahren war. Von dort war sie am Freitag wieder allein zurückgekommen. Als am Abend der Mann die Wohnung betrat, traf er seine Frau in Gesellschaft eines 29 Jahre alten Mannes, auch ein Oberflieger, der hier in einem Industriebetrieb arbeitete. Die beiden Eheleute hatten zunächst in einem Nebenraum eine heftige Unterredung. Plötzlich kam die Frau blutüberströmt aus dem Zimmer herausgestürzt, hinter ihr der Mann, der ein blutbedecktes Messer schwang und sich in rasender Eiferst auf den Freund der Frau stürzte, dem er mehrere Messerstiche in den Kopf und den Rücken beibrachte. Der Ehemann wollte sich dann mit dem Messer die Pulsadern öffnen. Da ihm das nicht gelang, stellte er sich der Gendarmerei, die den Sachverhalt feststellte und die beiden Schwerverletzten ins Krankenhaus schaffte.

\* **Mit zwei Schüssen niedergestreckt.** Im Lager Heide bei Sülchau ereignete sich ein aufregender Vorfall. Ein junger Mann hatte sich von einem Arbeitskameraden einen Revolver angeborgt und vertrieb sich die Zeit mit Schießübungen. Der Lagerführer verbot diese und versuchte, dem Burschen die Waffe wegzunehmen, damit kein Unheil angerichtet würde. Der junge Mann, der 18 Jahre alte Max aus Delitzsch, richtete nun die Waffe gegen den Lagerführer und streckte diesen mit zwei Schüssen in den Leib nieder. Dann ließ Max davon und ließ sich selbst eine Kugel in den Kopf. Beide Männer brachte man in hoffnungslosem Zustand in das Eilenburger Krankenhaus.

\* **Eiermangel in England.** „Svenska Dagbladet“ ließ sich kürzlich aus London berichten, daß der erst zum Herbst dieses Jahres erwartete Eiermangel bereits im Monat Juli eingetreten sei. Bereits Mitte Juli sei es fast unmöglich gewesen, ein Ei in den Geschäften aufzutreiben. Die Erklärung hierfür sei, daß England durch die deutsche Besetzung Hollands, Belgiens und Dänemarks und durch die Absperrung von Schweden und dem Baltikum 70 Prozent seines Eierimports verloren habe. Dazu komme, daß der einheimische Hühnerbestand um zwei Drittel verringert werden mußte, da die Futtermittel der Milchproduktion zugeführt werden mußten. Man hoffe auf einen allmählichen Erlaß durch Lieferungen aus Kanada und anderen überseeischen Ländern.

nicht in einen zweiten hineingezerrt werden, aus dem es keinen Ausweg gäbe!“

„Damals hat Al dich gerettet“, berichtete Cornelia mit einem kraftlosen Flüstern.

„Lassen wir das!“ sagte Premm hart. „Nach all dem scheint es vergeblich, Klaus umzustimmen. Morgen werden wir uns als Gegner gegenüberstellen.“

Vargen lachte. „Vertum, Al! Du zählst aus dem gleichen Grunde nicht als Gegner, weil du kein Stimmrecht besitzt. Chulung verfügt über deine Anteile. Der Vertrag dafür geht dir durch Vantsched zu.“

Premm sprang auf. „Das ist Wahnsinn! Wer gab dir das Recht?“

„Manche Menschen muß man zu ihrem Glück zwingen. Dazu gehört nach meiner Meinung ein gewisser Al Premm.“

„Verrug —“, sagte Premm tonlos. „Vorwärts, mein Vetter! In deinem Auftrage lege ich der Zigung die Abmachungen zur Überleitung der Kompagnie vor. Möchte sehen, ob du mich im Angeficht aller Geschäftspartner bloßstellen willst! Und wenn — der vollzogene Verkauf deiner Papiere spricht gegen dich. Niemals wirst du beweisen können, daß du mir nicht bei unserem letzten Ferngespräch Weisung erteiltst, so zu handeln!“

Erbittert hatte Cornelia ihrem Mann zugehört. Das Ausmaß seiner Schuld wurde ihr jetzt völlig klar.

„Klaus, ich bitte dich um alles in der Welt, Vernunft anzunehmen! Es kann unmöglich deine Absicht sein, so verbrecherisch zu handeln. Du würdest nicht nur Premms Freundschaft verlieren — unsere Ehe —“

„Ah, merkst du etwas, Cornelia? Jawohl, meine Liebe, ich habe mit dem letzten Einjah gespielt. Heute ist der Tag der Bekenntnisse! Man munkelt über mich mancherlei in den Klubs. Ich habe einen Teil meines Vermögens für eine Frau verschwendet. Ahnst du, wer so viel Gewalt über mich gewonnen? Seit Monaten handelte ich unter dem mir selbst unbegreiflichen Einfluß der Vizagrossi. Trotzdem gab ich niemals die Hoffnung auf, nach meinem Austritt aus der Kompagnie ein neues Leben mit dir beginnen zu dürfen. Jetzt begreife ich, wie kindisch dumm meine Erwartungen ansahen. Deine Blide verraten, welchen Mann du noch immer liebst: Al Premm, unseren selbstlosen Freund, der es meißterhaft vermocht, ohne ein Wort, ohne eine offene Tat das Herz einer Frau zu gewinnen.“ (Fortsetzung folgt.)



# Aus der Heimat.

— 7 f den zum Besondere 6 der Reichsleiterkarte gezeichneten werden 3 Eier ausgegeben.

— Wie bereits durch Inserat bekanntgegeben, veranstaltet der hiesige NSV-Kindergarten am kommenden Sonntag sein Sommerfest. Es wird erwartet, daß sich zu diesem nachm. 3 Uhr beginnenden Fest recht viele Einwohner einfänden.

— Der Herr Reichsminister der Finanzen hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsarbeitsminister auf Grund einer Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung verordnet, daß von polnischen Arbeitnehmern eine Sozialausgleichsabgabe durch Steuerabzug vom Arbeitslohn einzubehalten ist. Hinweis auf die heutige amtliche Bekanntmachung.

## Sächsische Nachrichten

### Die Lagerzeit geht zu Ende

NS-Sommerlager abgebrochen — Der Gauleiter erweist auf Besichtigungsfahrt

Fast werden die Sommerlager der NS abgebrochen. In 248 Kellern der NS und des Deutschen Jungvolkes, 241 Auwenderbergschützern des NSV und der 10jährigen Wimpfe und 197 Kadetten des NSV konnte sich Sächsisches Jugend erholen und fühlten sich bei Sport und Spiel wohlzufrieden, aber auch dem Bauern blüht es zur Seite stehen und — nicht zuletzt — sich auch in der Sommerpause in Kameradschaft und Disziplin westwärts weiterzubilden.

Nachdem Gauleiter Rutschmann bereits vor einigen Wochen den Sommerlagern der NS einen Besuch abgestattet hatte, besichtigte er jetzt die Jugendberotage Dahlen bei Leipzig und das Sommerlager in Gerdsdorf bei Harta. Der Gauleiter sprach zu den Hiltlerjugenden und forderte sie auf, in aller Zukunft nach höchster Leistung zu streben.

### Am das Kartoffelkraut

In der Landesbauernschaft Sachsen fand eine Sitzung der Kreisdarlehnsleiter der Raubhütermittel- und Kartoffelbereiter statt, die die Erlassungsmöglichkeiten des Kartoffelkrautes in Sachsen behandelte. Hierbei sprach der Geschäftsführer des Kartoffelwirtschaftsverbandes Thüringen, Dr. Bremer, über die Erfahrungen Thüringens bei der Kartoffelkrauterlassung und -verwendung, und wies auf die ungenutzten wirtschaftlichen Möglichkeiten der Kartoffelkrauterlassung zu. Professor Thiel, Leipzig, besprach mit den Vertretern dann praktische Fragen der Erlassung und Abfuhr.

### Rechtzeitige Planung!

Wohnungs- und Industriebauten schon jetzt vorbereiten

Die durch den Krieg bedingte Pause in der Bauwirtschaft soll, wie auch kürzlich der Reichsarbeitsminister hervorhob, dazu benutzt werden, ausreichende Vorbereitungen für das Wohnungsbauprogramm zu treffen. Denn die rechtzeitige und einmündige Planung der Bauten ist ja die wichtigste Voraussetzung für die nach dem Krieg folgende Durchführung des Wohnungsbauprogramms.

Private Bauherren, die Wohnungsbauvorhaben durchzuführen beabsichtigen, Firmen, die ihren Betrieb erweitern wollen, wie auch Genossenschaften und Behörden, die Wohnungsbauvorhaben größeren Stils planen, tun gut daran, sich rechtzeitig an einen tüchtigen Architekten zu wenden, damit die Planungen einwandfrei und termingemäß fertiggestellt werden können.

**Weiß- Stückkalk**  
verkauft  
P. Claus, Mühlstraße.



**Waschgut**

löst ohne Reiben u. Bürsten aus der schmutzigsten Wäsche fast reslos den Schmutz und spart Seife

Originalpaket 18 Pf

das natürliche Einweichmittel  
Rumbo-Seifen-Werke, Hersteller der beliebten-Rumbo-Seife



**Spiel u. Sport**

Eine Sonderveranstaltung der Turn- und Sportgemeinschaft „Jahn“ e. V. findet am kommenden Sonnabend, 8 Uhr, im „Kog“ statt. In abwechslungsreichen Vorführungen zeigt die Radfahrgruppe Reigenfahren, Raddball, Kunstfahren und die Turner Gerätekturnen. Vorträge verschiedener Art umrahmen die Darbietungen in lustiger Weise. Ein Besuch dieser Veranstaltung ist zu empfehlen.

Leset die Ottendorfer Zeitung

## Gipsverband für Flaschenobst

Ein sicherer und billiger Verschluss ist der „Gips-Verband“ für gewöhnliche Flaschen. Man füllt zum Beispiel heißes, „unterloftes“ Fruchtmark in die vorgewärmten Flaschen bis vier Finger breit vom Rand entfernt. Ebenso kann man Beerenobst roh, mit oder ohne Zreusender einfüllen, aber randvoll, da rohes Obst hart zusammenfällt. Dann werden ausgekochte Korben mit der taubelosen Seite unten eingerieben, die Flaschen mit Korntammern oder Apobeternoten versehen, in gleichwarmes Wasser wie der Inhalt gefüllt und 20 Minuten bei 85 Grad für Fruchtmark, bei 75 Grad für Beerenobst, herköhert. Nach warm wird der eingetriebene Korben mit Gipsbrei dicht ausgefüllt. Ein in Gipsbrei getauchter Reinenlappen wird mit feuchtem Bindfaden festgebunden und nochmals Gipsbrei darüber gezeichnet, fowelt der Lappen Blasen oder Rissen setzt. Erkalten liegend, dunkel und kühl aufbewahren. Alle Zutaten, wie Flaschen, Korben und Lappen müssen steril sein, also ausgekocht und sehr sauber behandelt werden. Außer Obst, Fruchtmark und dickflüssiger Marmelade kann man Tomatenmark und Tomatenfakt sowie unterloftes oder wenig gefülltes Fruchtmark auf diese Weise einmachen. (RWS)

## Die hohe Schule des Bäckers

Die Herstellung eines guten Vollkornbrot ist wesentlich schwieriger als die eines Brotes aus feim- und kleielem Mehl. Mit Recht wird die Vollkornbrotbäckerei die „Hohe Schule des Brotbackens“ genannt. Es wird aber nur dann möglich sein, die Brotfrage in dem Sinne zu lösen, wie es die Gesundheit unseres Volkes erfordert, wenn es gelingt, ein gutes und wohlgeschmeckendes Brot herzustellen, das allein schon seines würzigen Geschmacks wegen bevorzugt wird. Die Gütemarke mit der G e s u n d h e i t s r a n n e verziert, daß der Käufer richtiges Vollkornbrot erhält.

Preisgestaltung für Vollkorn- und Roggenbrot

Auf Grund der bestehenden Preisvorschriften hat der Reichsarbeitsminister in Sachsen angeordnet, daß Vollkornbrot und Roggenbrot von den Herstellern oder Vertellern zu seinem höheren Preis verkauft werden darf, als dem Preis, den Hersteller oder Verteller bisher für Roggenbrot gefordert haben. Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden bestraft.

## Bedenkliche Gedankenlosigkeit

Wie unüberlegt manche Leute handeln, zeigt ein Vorkommnis in Froburg recht eindringlich. Ein Verdunkelungsänder wurde von einem Polizeibeamten gefragt, warum er seine Wohnungsfenster nicht verdunkelt hatte. Darauf erwiderte der Vebere gedankenlos: „Ach, Herr Wachmeister, ich wohne ja hinten hinaus!“ — Das beruhigt einen denn ja auch! Der Mann glaubt also, daß die Flieger das Licht „hinten heraus“ nicht sehen werden.

## 100. Belegjahr im Bergmanns-Erholungsheim

In dem schönen Bergmanns-Erholungsheim in Gartenstein im Erzgebirge, das seine Entstehung der persönlichen Initiative unseres Gauleiters und Reichsarbeitsministers Rutschmann verdankt, ist gegenwärtig die hundertste Belegjahr untergebracht, nachdem seit Anfang dieses Jahres dort Valtendeutsche gewirkt haben, die sie in ihre neue Heimat abgerechelt sind. Das Heim dient nunmehr wieder seinen eigentlichen Zwecken. Insgesamt waren bis jetzt annähernd 8000 Volksgenossen zur Erholung untergebracht.

Leipzig. Das Opfer einer Unfälle. Das Opfer einer alten Unfälle wurde ein 41 Jahre alter Mann. Er hatte auf dem Bahndorfsvorplatz versucht, auf eine fahrende Straßenbahn zu springen, war aber unter die Schuvorrichtung geraten, wo er einackelmt liegen blieb. Erst nach Heben des Wagens konnte er und seiner Lage befreit werden. Er hat einen Unterarmbruch erlitten.

## Ämtlicher Teil.

Polnische Arbeitnehmer haben auf Grund der Verordnung über die Erhebung einer Sozialausgleichsabgabe vom 5. August 1940 (Reichsgesetzblatt I Seite 1077, Reichsteuerblatt Seite 729), der Ersten Durchführungsverordnung hierzu vom 10. August 1940 (Reichsgesetzblatt I Seite 1094, Reichsteuerblatt Seite 737) und des Rundlasses des Reichsministers der Finanzen vom 10. August 1940 S 2920 — 40 III (Reichsteuerblatt 738) eine Sozialausgleichsabgabe als Zuschlag zur Lohnsteuer zu entrichten.

**A Steuerpflicht**

Als Polen sind die bisherigen polnischen Staatsangehörigen anzusehen, wenn sie nicht durch eine Beschränkung der zuständigen Verwaltungsbehörde oder in anderer Weise nachweisen, daß sie nicht polnischen Volkstums sind.

Polen sind auch diejenigen bisherigen Danziger Staatsangehörigen, die dem polnischen Volkstum angehören.

**B Befreiung landw. Arbeitnehmer**

Von der Entrichtung der Sozialausgleichsabgabe sind befreit:

1. Polnische Arbeitnehmer, die in den eingegliederten Objekten in der Landwirtschaft als Arbeiter beschäftigt sind;
2. polnische Arbeitnehmer, die unter die Reichstarifordnung für landw. Arbeitskräfte vom 8. Januar 1940 (Reichsarbeitsblatt Seite VI 38) und die dazu ergangenen Änderungen und Ergänzungen fallen.

**C Erhebung**

Die Sozialausgleichsabgabe beträgt 15 v. H. des Einkommens und wird von den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit durch Abzug vom Arbeitslohn erhoben.

Der Herr Reichsminister der Finanzen hat Lohnsteuerabgaben für polnische Arbeitnehmer herausgegeben, die die Lohnsteuer polnischer Steuerpflichtiger einschließlich der Sozialausgleichsabgabe enthalten.

Der Rundlass des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 10. August 1940 S 2920 — 40 III mit den Lohnsteuerabgaben für polnische Arbeitnehmer kann von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern bei der Reichsdruckerei (Verlagsabteilung) in Berlin SW 68, Alte Jacob-Str. 106, käuflich erworben werden. Bei der Bestellung ist anzugeben: Rundlass des Reichsministers der Finanzen vom 10. August 1940 S 2920 — 40 III verkäuflich Nr. 989.

Finanzamt Kadeberg, 20. August 1940.

Hauptverteilung und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigenteil und Bilder: Georg Köhler, Ottendorfer-Offizin, Druck- und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorfer-Offizin, S. 21, ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Annaberg. Vom Hochrand abgekürzt Am Schnerberner Fortkreuz führte der Oberförster Herr Baumann, als er bei der Rand einen Hochrand verlassen wollte unglücklich ab, da er mit einem Kleidungsstück hängen geblieben war. Der Verunglückte wurde erst längere Zeit später mit schweren inneren Verletzungen von einem Förstler gefunden.

Wosta. Beise des H. A. Seimes Das sich hoch über dem Anstalt erheben die H. A. Seime im Anstalt, das weite, das seit Kriegsausbruch im Kreis Auerbach seiner Bestimmung übergeben werden konnte, wurde durch Kreisleiter Jordan geweiht.

Jodeta. 15 Jahre Ortsgruppe NSDAP Unter Teilnahme von Vertretern der Kreisleitung und Kreisleiter Syler an der Spitze bringt die Ortsgruppe Jodeta der NSDAP das Jubiläum ihres 15jährigen Bestehens. Am Mittelpunkt der Feier stand eine Ansprache des Kreisleiters, außerdem bestanden die Ortsgruppen in Zurau und Köhlig 15 Jahre.

Venau. Feiern der Belobigung. Eine öffentliche Belobigung wurde vom Regierungspräsidenten in Leipzig dem Gemeindevorstand Erwald bei Anwesenheit, der im April ein Kind unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Thofel. Verhindertes Verbrechen. Kürzlich schlich sich hier ein etwa 50jähriger Unbekannter, der einen kleinen Spitzbart trug, in ein Einfamilienhaus ein und versuchte, während der Abwesenheit der Hausbesitzerin deren Kinder an sich zu locken. Die Kinder riefen jedoch die Mutter herbei, worauf der Mann, der ein dolchartiges Messer bei sich gehabt haben soll, in Richtung Altkanal die Flucht ergriff. Der Mann ist schon einmal an dem Haus gesehen worden und konnte genau beschrieben werden.

Alle die Aufgaben, für die der Nationalsozialismus in sechshalb Friedensjahren die Voraussetzungen schuf, werden nach dem beglückten Ausbruch des großdeutschen Freiheitskampfes eine ungeahnt herrliche Erfüllung finden!

## Berufserziehung und Betriebsführung

Kaufmannslehreprüfung der Industrie- und Handelskammer

Bei der Industrie- und Handelskammer Dresden beantragen die diesjährigen Prüflinge der Kaufmannslehre, denen sich insgesamt 1069 männliche und weibliche Lehrlinge unterzogen. Die Prüflinge stammten vorwiegend aus Dresden, zu einem erheblichen Teil aber auch aus Freiberg, Aretal, Reichen, Pirna, Riesa und Sebnitz.

## Blick auf die Leipziger Messe

Deutsche Exporthilfe

Die Reichsmesse Leipzig im Herbst 1940 (25. bis 29. S.) steht an der Schwelle tiefgreifender Umstellungen wegen des europäischen Außenhandels. Diese Umgestaltung stellt auch die Aussteller der kommenden Reichsmesse vielfach vor neue Situationen. Auf der einen Seite lassen infolge der militärischen Besetzung bestimmte Märkte für den deutschen Export zur Zeit mehr oder weniger aus, während auf der anderen Seite der Auf nach deutschen Waren immer lauter wird, ist doch Deutschland in diesen Herkunftsstaaten von alleinigen Vertorger Europas geworden. Die Ausstellungen dieser Vorkänge, die durchaus noch im Aufwind, werden weitestgehend aufweisen, die mancher Aussteller trotz reichlicher Exporterlaubnis nicht allein beantworten kann. Hier soll wie immer der vom Leipziger Reichamt eingerichtete „Reiseleit“ bestens eingreifen.

Der Antwerpen Hafen stellt auf

Wie wir aus Antwerpen erfahren, nimmt die Hafenbetrieblion mit einer Aussetzung an der Reichsmesse Leipzig im Herbst 1940 teil. Sie wird einen Ueberblick über die Leistungsfähigkeit und die Einrichtungen des Hafens geben.

Stimmungsang

Ohne Gewähr 5. Klasse 3. Deutsche Reichsleiterkarte Sachverhalt

Bei jeder gegenseitigen Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gezogen, und zwar je einer auf die drei gleiche Nummern in den drei Haltungen 1, II und III

10. Ziehungstag 20. August 1940

Die der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 100000 RM.	267004
4 Gewinne zu 5000 RM.	717 299257
5 Gewinne zu 4000 RM.	66346
21 Gewinne zu 2000 RM.	54091 46396 77600 302921 32742 341085 340332
36 Gewinne zu 2000 RM.	79076 105545 105993 137566 171903 195306 206123
265335	284730 321844 355029 386779
126 Gewinne zu 1000 RM.	22072 29925 32317 33149 44871 57334 60234 61799
96119	128754 130688 141895 142022 142655 152109 160047 166045 168134 169916
174901	184827 199789 217249 217491 217700 220975 240822 242638 254035 259642
277928	285419 287411 292191 292539 300905 311924 329172 345139 353639 363893
374872	
255 Gewinne zu 500 RM.	11906 12212 15653 15740 17612 18782 20484 24504
23225	28850 45797 47644 50425 51371 51384 52573 52908 54077 57247 62247
60587	94466 96199 102680 108728 110232 120407 123764 124065 125359 127000
132028	159272 162356 162638 163713 159045 174319 175449 182121 184238 191144
193221	197213 210739 218903 219241 223476 224440 231459 232459 238093 244500
247293	248953 253176 255240 263142 263327 262274 264524 264854 268004 269465
270215	318578 314558 327748 328977 327263 329043 344421 341161 354761
359290	360467 365513 365539 374431 373727 380581 381551 394119 394916
480 Gewinne zu 300 RM.	615 5093 12678 12603 15949 17632 18317 18772
72020	82251 82597 89644 92425 91371 91384 92573 92908 94077 97247 102247
47291	48251 51100 55234 66570 61454 61821 64002 77005 89145 91793 97141
73429	74200 75380 77753 80632 82418 87665 88476 88713 88794 91677 97209
11357	95040 95668 96151 97634 99251 100331 102403 104135 106135 107269 112000
129088	159937 169742 159901 115232 119271 122346 121148 129295 132454 133144
14654	137364 143820 146297 143793 149568 150151 150463 153465 154584 155284
158466	161149 170038 170636 172609 176792 179996 180667 181237 181510 182008
180004	185411 194680 196888 200176 202537 207793 207030 212921 214923 216000
202141	222720 230945 239072 242647 246983 250580 252377 240551 246521 246500
270615	271484 278116 272862 274533 282927 282926 287866 292485 299488 299781
332279	309430 311071 314268 316423 318115 316947 320366 323284 322252 329121
322779	347097 350967 351112 353554 353714 354124 355647 355616 358792 360782
364223	344490 369249 369478 372821 374673 374732 379777 201915 209743 209782
390914	393844 395126 395772 397243 399683

Gezogen wurden 6570 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.

Die Gewinne sind: 3 Gewinne zu je 500000 RM., 3 Gewinne zu je 300000 RM., 3 zu je 100000, 9 zu je 50000, 9 zu je 40000, 9 zu je 30000, 24 zu je 20000, 71 zu je 10000, 192 zu je 5000, 322 zu je 4000, 353 zu je 3000, 1071 zu je 2000, 3012 zu je 1000, 7155 zu je 500, 14358 zu je 300 und 383297 zu je 150 RM.

11. Ziehungstag 21. August 1940

Die der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 30000 RM.	290700
4 Gewinne zu 5000 RM.	162207 208298
9 Gewinne zu 4000 RM.	120949 339727 314429
12 Gewinne zu 2000 RM.	64258 226242 220542 308926
48 Gewinne zu 2000 RM.	29410 31873 33921 133419 135155 154448 180737
192644	194792 244343 279132 292003 314528 320615 326689 307863
311 Gewinne zu 1000 RM.	11242 11272 12770 12770 12770 12770 12770 12770 12770 12770 12770
202159	226182 226182 226182 226182 226182 226182 226182 226182 226182 226182 226182
321321	346534 372453 376352 376352 376352 376352 376352 376352 376352 376352 376352
234 Gewinne zu 500 RM.	2288 3240 11201 11251 24537 30226 33000 30975 47248
65057	65438 68054 81075 83734 93033 94117 95990 101158 103038 103038
124524	110294 119445 118142 126377 126159 125551 141573 146292 154484 155114
151436	184114 184201 184845 190643 190111 203231 218079 218231 227469 231114
240303	249072 260535 263970 267465 269524 271542 273900 277497 280356 284123
284485	289409 292951 291382 301119 303008 306924 307380 317705 323094 324123
324854	346569 352431 361549 363839 367138 369621 369748 372793 378048 380189
390189	396846

462 Gewinne zu 300 RM. 2528 4207 4338 6269 8642 9104 11525 13147 14999 |

18447 22719 23834 26914 27917 28644 31451 31799 34413 35824 36927 37553

42967 50712 51740 52920 52920 52922 51796 52431 44500 70728 72514 72978

73740 75748 75938 77793 78919 81883 84338 84691 86841 89935 89974 92008

95853 100821 101746 102545 104444 111383 114183 116756 117041 117777 119000

120047 122282 123902 124966 127972 128400 131439 131877 131902 132611 133000

139241 139453 140124 144899 148222 148222 148939 150126 150200 150200 150200

146439 179854 174280 175119 173783 174014 174644 180188 180806 182791 182791

202808 203358 204314 204469 205115 206326 211241 211241 211241 211241 211241

219745 222840 224274 226040 227642 230326 230430 231642 231642 231642 231642

246890 247139 254487 256749 258073 259393 263872 264103 264843 265864 267314

264293 270832 287768 289778 291626 292721 297345 303547 312047 312047 312047

320883 321149 322722 323279 327010 344817 348435 350292 354490 359740 362874

363103 369999 371114 376404 379907 382636 383014 383423 384419 394929

Gezogen wurden 6418 Gewinne zu je 150 RM. gezogen.